

## Beitrag

zur Kenntniss der Entwicklungsgeschichte

von

*Mantispa styriaca* Poda (*pagana* Fab.).

Von

**Alois Eogenhofer.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 2. Juli 1862.

Bei einem am 29. Mai d. J. unternommenen Ausfluge nach Hainburg an der Donau fand ich auf dem westlichen Abhange des Hundsheimer Berges, ganz nahe der Spitze, eine Spinne der artenreichen Gattung *Lycosa* angehörend, welche in einem etwas mehr als einen Zoll tiefen, senkrecht in die Erde gehenden, cylindrischen Loche ihren Eiersack hütete.

Ich nahm diesen Eiersack, der eine fast kreisrunde Form hatte, mit, in der Hoffnung, vielleicht Schmarotzer daraus zu erziehen und legte denselben zur Beobachtung in einen Glascylinder. Wie erstaunte ich eines Morgens, als Mitte Juni in dem Gläschen ein Parasit sich entwickelte und ganz lebhaft darin herumspazierte, den ich mir nimmer erwartet hätte.

Es war eine Nymphe von *Mantispa styriaca* Poda, deren erste Stände mein geehrter Freund Herr Friedrich Brauer bereits vor einem Jahrzehent entdeckte <sup>1)</sup>. Er hat den Cocon dieses interessanten Thieres unter ganz

---

<sup>1)</sup> Wiegmann's Archiv 1852. 1.

gleichen Verhältnissen<sup>1)</sup>, ebenfalls auf einer grossen Wiese an einer mit kurzem Graswuchse bedeckten Stelle, gefunden, nur war die Abwesenheit der Spinne, die jedenfalls die Erzeugerin des Erdloches ist, ein Fingerzeig weniger zur Aufhellung der Lebensgeschichte von *Mantispa*. Der Cocon ist aussen (wie Brauer l. c. anführt) von einem ziemlich losen, verworren gewebten, mit kleinen Erdtheilchen vermengten weisslichen Gespinnste umgeben, das jedenfalls ein Erzeugniss der Spinne ist und ganz ähnlich auch bei den Eiersäcken anderer *Arachniden*-Gattungen, wie z. B. bei *Eresus* vorkommt. Unter diesem Gespinnste folgt erst der von *Mantispa* selbst verfertigte viel dichter gewebte blass citrongelbe Cocon, nach innen zu grob geschichtet, in dem die Puppe ruht, welche kurze Zeit vor Entwicklung zum vollkommenen Insekt sich (wie *Chrysopa*, *Osmylus* und andere *Hemero-biden*) aus demselben herausdrängt und lebhaft herumkriecht, das, durch die Aehnlichkeit mit *Mantis* zu einem weit grösseren Irrthum hätte führen können, wenn man die weiteren Entwicklungsstufen nicht früher hätte kennen gelernt, als wie bei *Raphidia*, deren Puppe Linné irrthümlich als „stets laufend“ beschrieb, während diess den Nymphen beider Gattungen doch nur unmittelbar vor Entwicklung zur Imago eigenthümlich ist.

Aus dem bisher Angeführten ergibt sich, dass die Larve von *Mantispa* wahrscheinlich nur von Spinnen-Eiern, und diess nur gewisser Gattungen, lebt und in dem Gespinnst, das den Eiersack umgibt, ihre ganze Verwandlung durchmachen dürfte.

Es soll diess noch nicht als Thatsache hingestellt sein, da noch manches, namentlich die Auffindung der Larve selbst im Cocon der genaueren Bestätigung bedarf; aber es mag doch immerhin als Anhaltspunkt für weitere Untersuchungen dienen.

Dass *Mantispa* auf solche Weise leben dürfte, beweist schon die ungeheure Zahl Eier, welche sich nach Freund Brauer's und meinen Beobachtungen auf weit mehr als tausend Stück bei einem einzigen Weibchen belaufen, eine Zahl, die so gross meist nur bei Parasiten vorkommt. Auch spricht die Verschmähung des verschiedenartigsten Futters von Seite der jungen Larve<sup>2)</sup>, die Brauer aus den Eiern erhielt, dafür, während andere *Neuroptera*, wie z. B. *Panorpa* ganz leicht vom Ei an aufzuziehen sind. Einer erst

<sup>1)</sup> Verhandlg. d. zoolog. botan. Vereins. V. Bd. Abh. p. 482.

<sup>2)</sup> Verhandlg. d. zoolog. botan. Vereins. V. Bd. Abh. p. 717.

kürzlich von Dr. Hagen an Brauer erfolgten Mittheilung zufolge, soll man in England beobachtet haben, dass sich eine ziemliche Zahl Exemplare einer *Mantispa*-Art aus Monte Video aus den Nestern eines „honigbereitenden Vespiden“ entwickelt hat. Jedenfalls lebt unsere *Mantispa* nach dem oben Mitgetheilten sicher auf eine hievon ganz verschiedene Weise.

Eine andere Frage aber ist: wie kommt die junge Larve in den Eiersack der Spinne?

Eine Beobachtung, die ebenfalls H. F. Brauer bei Gelegenheit der Aufzucht von *Mantispa*-Larven aus Eiern machte, zeigt, dass die jungen Larven sich sehr leicht durch ganz feine dichte Leinwand, welche als Verschluss der Zuchtgläser benützt ward, hindurchzuzwängen im Stande sind, daher es auch im Freien der Larve nicht schwer fallen dürfte, in den locker gesponnenen Eiersack zu gelangen. Ob nun die junge Larve, nachdem sie überwinterte, selbst die Eiersäcke der *Lycosiden* oder auch anderer *Arachniden* aufsucht, oder sich durch die Spinne vielleicht auf dieselbe Weise wie Meloë-Larven in Bienen-Nester gelangen, in deren Behausung bringen lässt, müssen spätere Untersuchungen lehren.

Jedenfalls aber würde das vorhin erwähnte Vorkommen von andern *Mantispa*-Arten in Wespennestern am besten auf diese Weise seine Erklärung finden.

Emsiges Nachsuchen nach Spinnen, die ähnlich wie *Lycosa* in Röhren oder Löchern leben, von Herrn Brauer wie meinerseits, führte bis jetzt zu keinem Resultat.

Bei dieser Gelegenheit fanden wir unter überhängenden Kräutern wie *Doryenium*, *Artemisia*, *Helianthemum* versteckt, die mit weissem Gespinnst ausgekleideten, trichterförmig ausmündenden Röhren, oft mehr als 2 Zoll tief einer bis jetzt selten beobachteten, auf dem Kalenderberge bei Mödling vorkommenden Sprungspinne, des *Eresus Kollari* Rossi in Mehrzahl, sammt deren Bewohner, ganz am Grunde des Schlauches sitzend.

Einige vor Kurzem erst gefangene *Mantispa*-Weibchen setzten eine bedeutende Anzahl befruchteter Eier ab, aus deren Aufzucht, welche Freund Brauer einmal bei einigen Stücken wenigstens so weit gelang, dass er sie überwinterte, die aber wegen Nichtannahme jeglichen Futters im Frühjahre

zu Grunde gingen, wir vielleicht weitere Resultate erzielen dürften, die wir seiner Zeit mitzutheilen nicht ermangeln werden.

Noch erlaube ich mir auf zwei für Nieder-Oesterreich neue Insectenfunde aufmerksam zu machen, die ich während meines Aufenthaltes in Hainburg machte.

*Morimus funestus* Fab., ein mehr dem südlichen Theile unserer Monarchie angehöriges Insect, fand ich am Eingange des Hundsheimer Waldes. H. Carl Mürle, Professor des k. k. Cadetten-Institutes zu Hainburg hat das Thierchen an derselben Localität seit mehreren Jahren in einigen Stücken erbeutet.

*Zygaena scabiosae* Esp. fand sich im Puppenstande an Buchenstämmen desselben Waldes in Mehrzahl. Dieselbe Art habe ich auch vor mehreren Jahren in der sogenannten „Auwiese“ bei Karnabrunn im Kreise unter dem Mannhartsberge gefangen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rogenhofer Alois Friedrich

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss von Mantispa styriaca Poda. 583-586](#)